

Jugendtag Schmalkalden Mai 1999

Inhaltsverzeichnis

	Thema	Seite
1	Was ist Liebe?	2
2	Das Zungen-(Sprachen-)reden	6
3	Argumente für und gegen die Bildung einer politischen Partei und das Wählen	10
4	Christ und Geld (Aktien, Lotterie, Versicherungen usw.)	15
5	Zeiteinteilung: Bibellesen und Gebet	20
6	Christ und Medien	22
7	Zusammenfassung des Tages (gemeinsam zusammengetragene Punkte)	29

1. WAS IST LIEBE?

I. Begriffe im AT

1. **ahab und aheb** 1. Mo 22,2; Mal 2,11: lieb haben, lieben, gern haben

2. **ahabah = Liebe** 1. Mo 29,20; Zeph 3,17; 5. Mo 7,8; 1. Kön 10,9; 2. Chr 2,11; 9,8; Ps 109,4.5; Jes 63,9; Jer 31,3; Hos 11,4; Zeph 3,17; 1. Sam 18,3; 20,17;
Spr 10,12: „Hass erregt Zwietracht, aber **Liebe** deckt alle Übertretungen zu.“
Spr 15,17: „Besser ein Gericht Gemüse und **Liebe** dabei, als ein gemästeter Ochs und Hass dabei“
Spr 17,9: „Wer **Liebe** sucht, deckt die Übertretung zu; wer aber eine Sache immer wieder anregt, entzweit Vertraute“
Spr 27,5: „Besser offener Tadel als verhehlte **Liebe**“

3. **dohd = Liebe**, Spr 7,18; Hld 1,2.4.13.14.16; 2,3.8.9.10.16.17; 4,10.16; bedeutet auch Onkel 3. Mo 10,4.

II. Begriffe im NT

1. **agapä, agapao = lieben**

- a) Gottes Liebe zu verlorenen Menschen: Röm 5,8; Joh 3,16; Eph 2,4
- b) Gottes Vaterliebe zum Sohn und die Liebe des Sohnes zum Vater: Joh 3,35; 17,23; 17,24.26; 14,31
- c) Gottes Liebe zu seinen Kindern: Joh 17,23; 1. Joh 3,2; Heb 12,6
- d) Unsere Liebe zu Gott: Röm 8,28; 1. Kor 2,9; Jak 1,12; 1. Joh 5,1; Mk 12,30
- e) Unsere Liebe zum Herrn Jesus: Joh 14,14,15.21.23.24.28
- f) Unsere Liebe zu den Mitgläubigen: Joh 13,34; 15,17; 1. Thes 4,9; 1. Pet 1,22; 1. Joh 2,10.11.14.18.23; 1. Joh 4,7.21; 5,1.2
- g) Unsere Liebe zu den Ungläubigen: Mt 5,44; 19,19; 22,39; Lk 6,27
- h) Liebe in der Ehe: Eph 5,25.28.33; Kol 3,19

2. **phileo (philia, philos) = zuneigen, gernhaben, in dem anderen etwas Anziehendes finden** Mt 6,5; Offb 22,15

- Mt 10,37: „Wer Vater oder Mutter mehr **liebhat** als mich, ist meiner nicht würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr **liebhat** als mich, ist meiner nicht würdig.“
- Joh 5,20: „Denn der Vater **hat** den Sohn **lieb** und zeigt ihm alles, was er selbst tut.“
- Joh 11,3: „Herr, siehe, der, den du **liebhast**, ist krank.“
- Joh 11,36: „Siehe, wie **lieb hat** er ihn gehabt.“
- Joh 12,25: „Wer sein Leben **liebhat**, wird es verlieren; und wer sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren.“
- Joh 15,19: „Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihre **liebhaben**; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt auserwählt habe, darum hasst euch die Welt.“
- Joh 16,27: „Denn der Vater selbst **hat** euch **lieb**, weil ihr mich **liebegehabt** und geglaubt habt, dass ich von Gott ausgegangen bin.“
- Joh 20,2: „Sie läuft nun ... zu dem anderen Jünger, den Jesus **liebhatte** ...“
- Joh 21,15.16: „Du weißt, dass ich dich **liebhabe**.“
- Joh 21,17: „Simon, Sohn Jonas, **hast du mich lieb?**... Herr, du weißt alles; du erkennst, dass ich dich **liebhabe**.“
1. Kor 16,22: „Wenn jemand den Herrn Jesus Christus nicht **liebhat**, der sei verflucht.“
- Tit 3,15: „Grüße, die, die uns **lieben** im Glauben.“
- Jak 4,4: „Wisst ihr nicht, dass die **Freundschaft** der Welt Feindschaft gegen Gott ist?“
- Offb 3,19: „Ich überführe und züchtige, so viele ich **liebe**.“
- Offb 22,15: „Draußen sind die Hunde und die Zauberer ... und jeder, der die Lüge **liebt** und tut.“

Zusammengesetzte Wörter, die das Verb „phileo“ enthalten, sind:

philagathos (Tit 1,8): das Gute liebend; *philadelphia* (Röm 12,10; 1. Thes 4,8; Heb 13,1; 1. Pet 1,22; 2. Pet 1,7): Bruderliebe; *philadelphos* (1. Pet 3,8): voll brüderlicher Liebe; *philandros* (Tit 2,4): ihre Männer zu lieben; *philanthropia* (Apg 28,2; Tit 3,4): Freundlichkeit, Menschenliebe; *philargyria* (1. Tim 6,10): Geldliebe; *philargyros* (Lk 16,14; 2. Tim 3,2): geldliebend; *philautos* (2. Tim 3,2): selbstliebend; *philädenos* (2. Tim 3,4): das Vergnügen liebend; *philäma* (Lk 7,45; 22,48; Röm 16,16; 1. Kor 16,20; 2. Kor 13,12; 1. Thes 5,26; 1. Pet 5,14): Kuss; *philotheos* (2. Tim 3,4): Gott lieben; *philoneikia* (Lk 22,24): Streit lieben; *philoneikos* (1. Kor 11,16): streitsüchtig; *philoxenia* (Röm 12,13; Heb 13,2): Gastfreundschaft; *philoxenos* (1. Tim 3,2; Tit 1,8; 1. Pet 4,9): gastfrei; *philoproteuo* (3. Joh 9): gern der erste sein; *philos* (Mt 11,19; Joh 15,14; Apg 27,3; Jak 2,23; 4,4; 3. Joh 14): Freund; *philosophia* (Kol 2,8): Philosophie; *philosophos* (Apg 17,18): Philosoph; *philostorgos* (Röm 12,10): herzlich; *philoteknos* (Tit 2,4): Kinder lieben; *philotimeomai* (Röm 15,20; 2. Kor 5,9; 1. Thes 4,11): beeifern; *philophronos* (Apg 28,7): freundlich; *philophron* (1. Pet 3,8): voll brüderlicher Liebe; *prophiläs* (Phil 4,8): lieblich.

<p>3. stergo = das natürliche Lieben, nur negativ gebraucht: „ohne natürliche Liebe“ (Röm 1,31; 2. Tim 3,3)</p>
--

4. sympatheo, sympathes = Mitleid haben (Heb 4,15; 10,34; 1. Pet 3,8)

5. erao, eros = Liebe, Liebeshändel, Lust, Verlangen, die begehrende, mehr trieborientierte, sinnliche Lust-Liebe, die Vernunft, Willen und Besonnenheit vergessen lässt bis zur Ekstase; kommt im NT nicht vor, nur in der LXX (griech. Übers. des AT), z. B. in Spr 7,18 „Liebkosung“)

Wahre Liebe

- a) ist nur in Gott, denn „Gott ist Liebe“ (1. Joh 4,9.16), so dass von der Liebe des Vaters (1. Joh 3,1; 17,26; 1. Joh 2,15); der Liebe des Sohnes Jesus Christus (Gal 2,20; Röm 8,35; 2. Kor 5,14; Eph 3,19) und der Liebe des Geistes (Röm 15,30) gesprochen wird
- b) ist in Harmonie mit der Wahrheit, denn Gott ist ein „Gott der Wahrheit“ (Ps 31,5; Eph 4,15.25); Liebe freut sich nicht über die Ungerechtigkeit (1. Kor 13,6)
- c) ist rein und heilig, denn „Gott ist heilig“ (1. Pet 1,16; Eph 1,4)
- d) liebt, weil sie göttlich ist (1. Joh 4,10; 2. Kor 12,15)
- e) wirkt im Christen, weil Gottes Liebe durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen ist (Röm 5,5)
- f) offenbart sich in der Frucht des Geistes, die u.a. Liebe ist (Gal 5,22),
- g) zeigt sich in einem Wandel „in Liebe“ (Eph 5,1)
- h) offenbart sich in gottgewollten Beziehungen, da diese Beziehungen nach seinem Willen sind; diese Beziehungen bestehen
 - zum himmlischen Vater (Mt 22,37 par; 1. Joh 3,1),
 - zum himmlischen Sohn (Joh 14,21-23),
 - zum Wort Gottes (Ps 119,47.48.113.119.127.140.159.163.165.167)
 - zu den Mitgeschwistern (Joh 13,34; Eph 4,2; Kol 3,14)
 - zu dem Nächsten (Mt 5,43; 19,19 par.; Röm 13,9)
 - zu unseren Feinden (Mt 5,44)wobei diese gottgemäßen Beziehungen niemals durch Böses befleckt werden können (2. Kor 7,1.2; 1. Thes 5,22; 1. Kor 5,13; 2. Tim 2,21ff.) und das Streben der Gläubigen immer durch andere gottgemäße Tugenden ebenfalls geprägt ist (1. Tim 6,11; 2. Tim 2,22; Apg 19,9f.; Mt 10,14)
- i) steht nicht still, sondern nimmt zu (Phil 1,9)
Wenn wir auch in unserer Lebenspraxis gottgemäß lieben würden, dann wäre es unmöglich, mit Bösem Gemeinschaft zu haben. Wir würden in der Gesinnung Christi lieben und gleichzeitig von aller Art des Bösen völlig getrennt sein (vgl. dazu 2. Kor 10,1; Phil 2,5; Eph 4,2; Gal 6,2).

1. Korinther 13: Lies dieses Kapitel bitte langsam und betend durch!!!

- a) Wenn ich ein gewaltiges Wissen habe *ohne Liebe*, dann bin ich „nichts“ (V. 1.2)

- b) Liebe muss die Antriebskraft für alles sein, sonst nützt mir alle Freigebigkeit und Hingabe nichts. Fähigkeiten, Gaben, soziales Handeln, Selbstaufopferung ohne Liebe sind wertlos (V. 3)
- c) Liebe ist langmütig, gütig (V. 4), weil Gott langmütig und gütig ist Tit 3,4; 2. Pet 3,9)
- d) Wahre Liebe weist acht Dinge *nicht* auf: Liebe neidet *nicht*, tut *nicht* groß, bläht sich *nicht* auf, gebärdet sich *nicht* unanständig, sucht *nicht* das Ihre, lässt sich *nicht* erbittern, rechnet Böses *nicht* zu (denkt nichts Böses, vielleicht auch: unterstellt *nichts* Böses), freut sich *nicht* über die Ungerechtigkeit
- e) Liebe nimmt einen festen Standpunkt ein und hat einen „langen Atem“: Liebe freut sich mit der Wahrheit, erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, erduldet alles.

Die Liebe vergeht niemals.
Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe ...
die größte aber von diesen ist die Liebe.

Andreas Steinmeister

2. DAS ZUNGEN- (SPRACHEN-)REDEN

1. „Glossa“ bedeutet entweder die Zunge als Sprechorgan oder eine wirklich bestehende Sprache

- a) glossa = Zunge (Mk 7,33.35; Lk 1,64; 16,24; Apg 2,3.26; Röm 3,13; 14,11; Jak 1,26; 3,5.6.8; 1. Pet 3,10; 1. Joh 3,18)
- b) glossa = Sprache (Mk 16,17; Apg 2,4.11; 10,46; 19,6; Röm 14,11; 1. Kor 12,10.28.30; 13,1.8; 14,2-39; Offb 5,9; 7,9; 10,11; 11,9; 13,7; 14,6; 16,10; 17,15)

2. Die Glossolie

- a) wurde in bestimmten geschichtlichen Situationen als ein besonderes Zeichen für die Juden gegeben (Apg 2,4.11; 10,46; 19,6)
- b) wurde zu Pfingsten durch folgende Merkmale gekennzeichnet:
 - „sie fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen“
 - „wir hören sie die großen Taten Gottes in unseren Sprachen (bzw. Mundarten) reden“ (Apg 2,8.11)
- c) ist ein „Zeichen“ (Mk 16,17; Apg 2,19.43; 1. Kor 14,22 (vgl. 1. Kor 1,22); Röm 15,19; 2. Kor 12,12; Heb 2,4)
- d) ist „zu einem Zeichen“ (eis semeion), nicht den Glaubenden, sondern den Ungläubigen“ (1. Kor 14,22)
- e) ist ein Reden zu Gott (1. Kor 14,2), „niemand versteht (akouei = hört) es, im Geist aber redet er Geheimnisse“ (nämlich für andere, 1. Kor 14,2)
- f) ist in der Aufzählung der Gnadengaben die an letzter Stelle erwähnte Gnadengabe, zudem wird deutlich gesagt: „Reden alle in Sprachen?“ (1. Kor 12,30 vgl. 12,10)
- g) soll „aufhören“ (1. Kor 13,8, vgl. das Wort *pauomai* in Lk 5,4; 8,24; 1. Pet 3,10 - enthalten)
- h) würde bei einer öffentlichen Versammlung, wo *nicht* ausgelegt wird, nur der Selbstaufbau dienen: „Wer in einer Sprache redet, erbaut sich selbst“ (1. Kor 14,4) - das ist aber nicht Zweck einer Zusammenkunft von Christen als örtliche Versammlung (vgl. das Wort *oikodomeo* in Apg 9,31; 1. Kor 8,1.10; 10,23; 14,17; 1. Thes 5,11; vgl. *oikodomä* (Erbauung) in 1. Kor 14,3.5.12.26; 2. Kor 10,8; 12,19; 13,10; Eph 4,12.16.29)
- i) ist ein Beten bzw. Lobsingen im Geist (1. Kor 14,14.15; vgl. „mein Geist“ in 1. Kor 5,4; 16,18; Apg 7,59; 21,22; vgl. sein, dein, euer Geist in Apg 17,16; 21,21; 2. Kor 2,13; 1. Thes 5,23; Philem 25; Jak 2,26; 1. Kor 2,11), wobei der Verstand „fruchtlos“ ist (vgl. das Wort *akarpōs* in Mt 13,22; Eph 5,11; Tit 3,14; 2. Pet 1,8; Jud 12), d. h., der Verstand kann es nicht begrifflich (verständlich) den Zuhörenden weitergeben (Spr 20,27)
- j) sollte öffentlich in der Versammlung wie folgt gebraucht werden:

- sie muss ausgelegt werden (1. Kor 14,5; vgl. das Wort *diemeneuo* in Lk 24,27; Apg 9,36 (übersetzen); 1. Kor 12,30; 14,13.27)
- soll als „verständliche Rede“ erbauen (1. Kor 12,9)
- höchstens zwei oder drei, und nacheinander, sollten reden (1. Kor 14,27)
- k) wird in 1. Kor 14 eingeschränkt, denn der Weissagende „ist größer, als wer in Sprachen redet“ (1. Kor 14,5)

Es gibt keinen Hinweis darauf, dass diese Zeichen nach der apostolischen Zeit wieder auftreten sollen. Kein Text des NT drückt aus, dass wir solche Zeichen erwarten sollten. Am Ende der christlichen Gnadenzeit können wir aber sehr wohl Zeichen und Wunder Satans erwarten (2. Thes 2)

FALSCH LEHREN IN CHARISMATISCHEN BEWEGUNGEN

1. Geistesausgießung in der Endzeit; Auftreten übernatürlicher Zeichen (Joel 2,28ff.)

Auf-den-Rücken-Fallen, Heilungen, Kraftströme und Wärmeempfindungen bei Heilungen, hysterisches Schreien, krampfartige Bewegungen, Zungenreden, unaufhörliches Lachen; „Krähen im Geist, Ruhem im Geist, Lachen im Geist...“ sind Ausdrücke, die mit biblischen Aussagen über das Erfülltsein im Heiligen Geist nichts zu tun haben.

- a) der Wunsch nach „Zeichen“ kennzeichnet ein „böses und ehebrecherisches Geschlecht“ (Mt 12,39; 16,4)
- b) der Wunsch nach Zeichen kennzeichnet ein „ungläubiges Volk“ (Joh 4,48; 2,23-25)
- c) Zeichen und Wunder
 - bestätigen Gottes Wirken in Christus (Apg 2,22; Joh 20,31)
 - bestätigen die Apostel als Gottes Gesandte (Mk 16,17.20; Apg 2,43; 4,30; 5,12; 7,36; 8,6.13; 14,3; 15,12; 19,11f.; Röm 15,19; 2. Kor 12,12; Heb 2,4)
- d) Zeichen treten in der Zeit des Abfalls aus falscher Quelle auf (2. Thes 2,9; Off.13,13-14; 16,14; 19,20; Mth.24,24; Mk.13,22)

2. Geistes- und Feuertaufe (Mt 3,11; Apg 2,2.3)

Die Taufe mit dem Heiligen Geist fand zu Pfingsten statt

- a) Ankündigungen: Mt 3,11; Mk 1,8; Lk 3,16; Joh 1,33; Apg 1,5
- b) Historisches Geschehen: Apg 2,33; 11,16; 19,6 (durch Apostel)
- c) Bedeutung: 1. Kor 12,13 (durch die Taufe mit dem Heiligen Geist wird man Glied am Leib Christi).

Die Feuertaufe nach Mt 3,11b-12; Lk 3,16b-17 ist eine Gerichtstaufe, nicht ein besonderes Erfülltsein mit dem Heiligen Geist

3. Anbetungsvorstellungen nach alttestamentlichen Texten (Ps150) – Anbetung durch Instrumentalmusik, Tanz, Klatschen und Gesang

- a) *hischtachawäh* = anbeten, sich niederwerfen: 1. Mo 22,5; Ps 29,2; Hiob 1,20f.; 2. Mo 4,31; 12,27; 34,8
- b) *gaddel* = anbeten, groß machen: Ps 34,3; 69,30
- c) *proskyneo* = anbeten, sich niederwerfen, die Füße küssen: Mt 2,2.8.11; 8,2; 14,33; 28,9; Lk 24,52; Joh 9,38; 1. Kor 14,25; Offb 4,10; 5,14; 7,11; 13,4; 15,4
 - Anbetung findet in „Geist und Wahrheit“ statt (Joh 4,20-24; 1. Pet 2,5; Heb 13,15); durch den Heiligen Geist: Röm 8,15; 1. Kor 12,3; Eph 5,19.20; vgl. Kol 3,16.17
 - Geistliche Anwendungen aus dem AT: 2. Mo 23,15, 5. Mo 26,2; Ps 71,16; 145,1-5

Musikinstrumente als Stimulans bei der Anbetung sind im NT *nicht* vorgesehen. Wenn Instrumente gebraucht werden, haben sie nur völlig untergeordnete Bedeutung. Eine bewusst auf den Körper wirkende sog. Anbetungsmusik führt oft zu rein gefühlsmäßigen ekstatischen Ausbrüchen, die rein seelischen Ursprungs, nicht selten auch dämonischen Ursprungs sind. Häufig kann man auch eine Vermischung von Seelischem und Geistlichem oder auch Seelischem und Dämonischem feststellen. Echte Anbetung steht in Harmonie mit dem, was die Schrift über Anbetung sagt (mit der Wahrheit Gottes) und wird immer durch Besonnenheit und Reinheit gekennzeichnet.

4. Geistliche Kriegführung und Dämonenaustreibung (Dan 10,12; Lk 10,19; Eph 6,12; Mt 6,10; 18,18; 1. Pet 2,9)

- a) Eph 6,12 bezeichnet den Kampf gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis als Ringkampf, wo wir „feststehen, standhalten“ (*histamai*), „verteidigen“ Widerstand leisten (*antistemi*) und „stehen“ (feststehen) (*histamai*) sollen.
- b) 2. Kor 10,1-6 spricht von geistlichem Krieg (strateuo), indem wir unsere Gedanken Christus, d.h. seinem Willen unterwerfen.
- c) Mt 18,18 redet dem Zusammenhang nach von der örtlichen Versammlung, die bindet und löst (vgl. Mt 16,19), mit dem Binden von Dämonen hat der Text nichts zu tun.
- d) Die geistliche Kriegführung geschieht so, wie der Herr Jesus uns das vorgemacht hat, indem er dem Satan mit den Worten „Es steht geschrieben ... abermals steht geschrieben“ (Mt 4; Lk 4) entgegentrat.
- e) Außerdem sollen wir dem Teufel „standhaft im Glauben“ widerstehen (1. Pet 5,9; Jak 4,7), und dann haben wir die Verheißung: „Er wird von euch fliehen“.
- f) Wenn auch die Apostel die Fähigkeit hatten, Dämonen auszutreiben, so werden wir doch an keiner Stelle dazu aufgefordert. Wir sollten in dieser Frage an Mt 17,21 denken. Gebet und Fasten sind auch noch

heute Möglichkeiten, Gottes Arm zu bewegen - auch wenn es um Dämonie geht.

5. Wunderheilungen und Heilungstechniken (Visualisierung) und innere Heilung (Ps 103,3; Jes 53,4; Mt 10,7; Jak 5,14; 1. Kor 12,30)

- a) Krankheiten können durch Satan bewirkt sein (Hiob 2,7; Apg 10,38; 2. Kor 12,7; Mt 12,22)
- b) Krankheiten können die Folge von Sünden sein (Joh 5,14; Mt 9,2; 1. Kor 11,30)
- c) Krankheiten können Züchtigungen Gottes sein (5. Mo 28,21; 2. Chr 16,12; 21,18; 26,21)
- d) Krankheiten können der Verherrlichung Gottes dienen (Joh 9,3)
- e) Krankheiten können auftreten aus unbekanntem Gründen (1. Tim. 5,23; Phil 2,26; 2. Tim 4,20)
- f) die „Gnadengaben der Heilungen“ (1. Kor 12,9) werden im NT nie bei Gläubigen angewandt (Apg 3,6; 5,15; 8,7; 9,17; 14,10; 19,11; 28,8; vgl. Phil 2,26.27; 2. Tim 4,20; 1. Tim 5,23; 2. Kor 12,7-9)
- g) In Jak 5,14-16 geht es um das „Über-Ihm-Beten, die „Salbung mit Öl“ (vgl. Mk 6,13) und das „Gebet des Glaubens“, das den Kranken heilen wird. Hierbei ist darauf zu achten, dass zwei unterschiedliche Worte gebraucht werden:
 - Ist jemand krank (*astheneo* = schwach, krank sein) unter euch? Das Gebet des Glaubens wird den Kranken (*kamno* = müde werden, ermattet sein, vgl. das Wort in Offb 2,3; Heb 12,3) heilen (*sozo* = retten).
 - Der Herr wird ihn aufrichten (*egeiro* = aufstehen, kann bedeuten: aus dem Schlaf aufstehen (Eph 5,14; Mt 26,46) oder aus den Toten auferstehen (Joh 2,19; 1. Kor 15,35). Wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden. Hier geht es um nichts Spektakuläres, sondern um die Fähigkeiten von Ältesten, im Glauben zu wissen, was für den Kranken gut ist, so dass sie im Glauben beten können (Jak 5,14).
- h) Christen können auch Medikamente benutzen und zum Arzt gehen, wenn sie dazu innere Freiheit haben (1. Tim 5,23; Jes 38,21; Lk 5,31; Kol 4,14) - Bedenken wir aber auch 2. Chr 16,12! – Allerdings sollte man auch hierbei den Herrn fragen und sich nicht auf den Arzt stützen, sondern wirklich auf den Herrn Jesus, der unseren ganzen Körper in seiner Hand hat.

Andreas Steinmeister

3. Argumente für und gegen die Bildung einer politischen Partei und das Wählen

Mir ist wohl bekannt, dass dieses Thema heikel ist. Trotzdem ist es gewiss gut, sich einmal Gedanken darüber zu machen. Unter keinen Umständen behaupte ich, die einzig mögliche Antwort gefunden zu haben, aber dennoch kann ich es nach vielen Diskussionen über das Thema nicht anders sehen. Wenn Christen anfangen, politisch zu denken, ist die Gefahr sehr groß, dass der Machttrieb in unserer Persönlichkeit die Gesinnung Christi entthront und das Fleisch sich entfalten kann.

1. Behauptung

Gott hat in die Schöpfung „Herrschaftsstrukturen“ gelegt, so dass Herrschaft, Regentschaft - auch im politischen Bereich - sehr wohl auch für Christen möglich ist (vgl. den Ausdruck „unterordnen“ in Verbindung mit der Ehe (Eph 5,22; Kol 3,18; Tit 2,5); mit der Arbeitsstelle (Tit 2,9; 1. Pet 2,18) und mit der Obrigkeit (Röm 13,1; Tit 3,1) bzw. mit „menschlichen politischen Einrichtungen“ (1. Pet 2,13). Gibt es nicht unter den Christen genug Leute, die über andere Autorität ausüben: Firmeninhaber, Leitende Angestellte und Beamte, Schulleiter, sonstige Vorgesetzte? Warum sollte gerade die Politik von allem ausgenommen sein? Sergius Paulus als Prokonsul sollte sich nicht nach seiner Bekehrung vom politischen Dienst zurückziehen (Apg 13,12). Erastus als Stadt-Rentmeister war ein Christ (Röm 16,23).

Antwort:

1. Die Tatsache, dass Gott Autoritäten eingesetzt hat, beinhaltet doch nicht zugleich den Gedanken, dass Christen eine christlich-politische Partei bilden sollten. Eine neue politische Partei wird mit dem Ziel gegründet, bestehende Herrschaftsstrukturen in einem Volk zu korrigieren oder zu verändern. Man ist ja mit dem Bestehenden nicht einverstanden. Das beinhaltet zudem ein weiteres Ziel, nämlich gläubige und ungläubige Menschen zu beherrschen, natürlich, um ihr Wohl zu suchen. Aus der Partei werden von Parteimitgliedern Führer gewählt, die dann als Parteivorstände vorangehen. Dieses demokratische Prinzip entspricht nicht den Grundsätzen Gottes, der die Obrigkeit verordnet und prinzipiell nicht von Menschen wählen lässt (Röm 13,1.2). Christen würden also eine nicht von Gott in der Schrift vorgesehene **Wahlmethode** mitmachen und sich damit der Welt gleichförmig verhalten. Gerade das verneint Römer 12,2.

Vielleicht wird man einwenden, dass aber die demokratisch gewählten Regierungen doch auch von Gott eingesetzte Obrigkeiten (Gewalten, Autoritäten) sind, denen wir uns als Christen unterzuordnen haben. Das ist richtig. Dennoch müssen wir aus der Schrift ableiten, dass nicht die Methode für die Einsetzung der Obrigkeit von Gott gewählt ist, sondern dass die Personen selbst von Ihm eingesetzt sind.

- a) „Jede Seele sei den obrigkeitlichen Gewalten [Autoritäten] untertan; denn es gibt keine Obrigkeit, außer von Gott, diejenigen aber, die bestehen, sind von Gott eingesetzt“ (Röm 13,1). Damals herrschte übrigens der Christenverfolger Kaiser Nero. Der Ausdruck „obrigkeitliche Gewalten“ (*exousiais hyperechosais*) weist darauf hin, dass es sich um **Personen** handelt, die Autorität (*exousia* = Gewalt) haben, aber eine Autorität, die eben andere untergeordnete Autoritäten *übertagt*. Das Wort *hyperecho* wird auch in 1. Petrus 2,13 verwendet und in der Elb. Bibel mit „Oberherr“ übersetzt. Dort heißt es: „Unterwerft euch jeder menschlichen Einrichtung um des Herrn willen: es sei dem König als Oberherrn ...“ (vgl. das Wort in Phil 2,3 „höher“ – in Phil 3,8 „Vortrefflichkeit“ – in Phil 4,7 „übersteigt“).
- b) In Römer 13,1 wird ausdrücklich betont, dass die Obrigkeit (*exousia*) **von Gott** ist. Sie ist von Gott „eingesetzt“. Das Wort *tasso* weist hier darauf hin, dass die Tatsache, dass es eine Obrigkeit gibt, einer von Gott gewollten Ordnung entspricht. Noch einmal: Nicht die Methode, *wie* eine Obrigkeit zustande kommt, ist gottgewollt, sondern die Obrigkeit selbst ist von Ihm. Der Herr Jesus sagte zu Pilatus: „Du hättest keinerlei Gewalt [*exousia*] gegen mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre“ (Joh 19,11).
- c) Für den Christen ist daher wichtig, was folgende Texte sagen: Röm 13,1; Tit 3,1 und 1. Pet 2,13ff.:

Römer 13,1: „Jede Seele sei den obrigkeitlichen Gewalten untertan ... Wer sich daher der Obrigkeit widersetzt, widersteht der Anordnung Gottes.“ Die Obrigkeit ist deswegen Autorität, weil sie durch „Anordnung Gottes“ an diesen Platz gekommen ist. „Unterordnung“ und nicht „Widerstand“ ist also angesagt.

Titus 3,1: „Erinnere sie daran, Obrigkeiten [hier steht das Wort *arche*, was soviel wie „Herrschaft“ bedeutet] und Gewalten [*exousiais*] untertan zu sein, Gehorsam zu leisten, zu jedem guten Werk bereit zu sein; niemand zu lästern ...“ Auch hier wird wieder das Wort „unterordnen“ gebraucht und hinzugefügt, dass wir aktiv „Gehorsam leisten“ sollen. Innerhalb des Rahmens, den uns die Obrigkeit gewährt, sollten wir zu jedem guten Werk „bereit sein“ und niemand lästern (schmähen, verunglimpfen).

1. Petrus 2,13: „Unterwerft euch jeder menschlichen Einrichtung um des Herrn willen: es sei dem König ... oder den Statthaltern [oberste Verwaltungsbeamte].“

Das Wort „menschliche Einrichtung“ (*anthropinā ktisai* = menschliche Schöpfung) bedeutet alles das, was von Menschen um des Staates willen an Ordnungen geschaffen worden ist (z. B. Gesetze, Instanzen, Verwaltungsbehörden usw.). In einer Monarchie ordnen wir uns der monarchischen Herrschaftsstruktur unter, in einer Aristokratie der aristokratischen, in einer Diktatur der diktatorischen, in einer Demokratie der demokratischen.

Da in dieser zur Zeit bestehenden Herrschaftsstruktur die Möglichkeit der Bildung einer christlichen Partei grundsätzlich nicht gegen „alle menschliche Einrichtung“ verstößt, dürfen wir dieses Vorgehen sicher auch nicht

als „böse“ oder der „Obrigkeit ungehorsam“ bezeichnen. Aber wir sollten uns fragen, ob trotz der Möglichkeit, dies zu tun, es Gottes prinzipieller Wille ist.

Nach welchen Richtlinien sollte denn eine mögliche christliche Regierung regiert werden? Nach der Bergpredigt? Wie will man mit Matthäus 5,44ff. ein Volk, das aus Gläubigen und Ungläubigen besteht, regieren? Außerdem würde man gleichzeitig Römer 13,4 unbeachtet lassen.

Sollte die christliche Regierung nach dem mosaischen Gesetz (10 Gebote) regieren? Aber dann muss sie auch die Strafen des Gesetzes durchführen. Das bedeutet für viele Gesetzesübertretungen Todesstrafe (z. B. bei Ehebruch, bei rebellischer Haltung eines Sohnes gegenüber seinen Eltern, 5. Mose 21-22, und nicht nur bei Mord) . Aber das würde z. B. Hebräer 13,4; 1. Korinther 5,13 und dem Wesen der christlichen Gnadenzeit widersprechen.

2. Also müsste die christliche Partei nach allgemein anerkannten demokratischen Regeln regieren. Aber dann handelt sie weder nach Gottes ausdrücklichem Gesetz noch nach den Regeln der Bergpredigt, sondern nach humanistisch orientierten, mit christlichen Wertmaßstäben vermischten Grundsätzen, die nur durch einen gesellschaftspolitischen Konsens auf der Basis von Kompromissen zustande kommen könnten. Aber das könnte aufrichtige bibeltreue Regenten nur in Gewissensnöte bringen (siehe Lot).

Welches bibeltreue christliche Motiv könnte also ein Christ haben, eine christliche Partei zu gründen oder ihr beizutreten?

3. In einer Demokratie muss es auch die Möglichkeit geben, verschiedene und miteinander konkurrierende christliche Parteien zu bilden. Wie kommen wir dann mit der Schriftstelle klar, dass wir „nichts aus Parteisucht (Streitsucht) oder eitlen Ruhm“ tun sollen (Phil 2)? Man würde sicher Probleme mit den Texten bekommen, die uns ermahnen, einander untertan zu sein in der Furcht Christi (Eph 5,21). Die Spannungen unter den Christen, die Ehr- und Ruhmsucht, die Profilierungsveranstaltungen würden dem Geist Jesu völlig widersprechen.
4. Übrigens glaube ich nicht, dass man die Bildung einer christlichen Partei mit einer Schulgründung oder einer Firmengründung durch Christen auf eine Stufe stellen kann. Schulen und Firmen haben nicht das Ziel, ein ganzes Volk zu beherrschen, sondern den Broterwerb bzw. einen bestimmten Bildungserwerb sicherzustellen. Sie haben nicht das Ziel, durch legislative Entscheidungen und exekutive Maßnahmen ein Volk zu lenken, sondern ausschließlich im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben und in der Gesinnung Christi (hoffentlich!!!) etwas von dem auszuleben, was wir in Titus 3,1 und 1. Petrus 2,15 sowie Matthäus 5,13-16 finden.
5. Wenn ein Politiker Christ wird, bedeutet das übrigens nicht automatisch, dass er kein Politiker mehr sein soll, aber er wird nun den Wunsch haben, in der Partei, der er sich zugehörig fühlt, nach Gottes Willen zu leben, und dabei auf die Dauer der Zeit sehen, wie lange er noch Mitglied einer weltlichen politischen Partei bleiben kann.

II. Behauptung

In einer Demokratie ist uns die Möglichkeit des politischen Mitspracherechts doch gegeben. Sollten wir da nicht alles tun, um Gottes Grundsätze auch mit politischen Mitteln durchzusetzen, anstatt das Ungläubigen zu überlassen?

Antwort

Wie weiter oben schon ausgeführt, finden wir Gottes Grundsätze für eine Herrschaft über ein Volk im Gesetz vom Sinai niedergelegt. Uns wird als Christen des Neuen Testaments nicht gesagt, dass wir diese Gesetze anwenden sollten, um über ein Volk, das aus Gläubigen und Ungläubigen besteht, zu herrschen. Ebenfalls können wir die Bergpredigt nicht als Regierungsprogramm verwenden, da diese eben gerade *nicht* vom Herrschen und Regieren, sondern vom Leiden in einer ungerechten Welt, in der der König verworfen ist, spricht (Mt 5,10-12.39.43ff.; 7,1ff.).

Das NT lehrt uns nicht, dass wir göttliche Grundsätze mit politischer Gewalt durchsetzen sollen, sondern dass wir „für Könige und alle, die in Hoheit sind“, beten und flehen sollen (1. Tim 2,1) und durch „Gutestun die Unwissenheit der unverständigen Menschen zum Schweigen“ bringen (1. Pet 2,15).

III. Behauptung

Die Tatsache, dass wir „Bürger des Himmels“ sind und in der Bibel nicht zur politischen Herrschaft aufgefordert werden, beweist durchaus nicht, dass wir auf der Erde keine politische Partei bilden dürfen, da die Bibel uns auch nicht zu Aktivitäten wie Firmengründung, Schulgründung usw. ermutigt.

Antwort

Das ist in der Tat wahr, aber die Bibel spricht von „gläubigen Herren“ (Gebietern), und das beinhaltet sehr wohl die Möglichkeit, dass es gläubige Firmenchefs oder leitende Angestellte unter Christen gibt. An sie werden sehr strenge moralische Anforderungen gestellt (z. B. Eph 6,9; Kol 4,1; 1. Tim 6,17-19).

Leider leben wir in einer Zeit, wo wir den Gedanken an unsere himmlische Berufung zunehmend weniger sehen. Wir haben uns an diese Welt gewöhnt, wir übernehmen zunehmend die Denkweisen dieser Welt, sowohl die wirtschaftlichen als auch die sozialen, pädagogischen und politischen. Meistens merken wir es nicht mehr. Wir haben uns an den irdischen Wohlstand gewöhnt. Luxuslimousinen, Prachthäuser mit allem Komfort, Versicherungen in jeder Hinsicht usw. lassen uns unsere himmlische Berufung vergessen, machen das Leben aus Glauben unendlich schwierig. Mit der moralischen Not in unserer Gesellschaft haben wir zunehmend Probleme, aber merken gar nicht, dass dieser Verfall bestimmte Ursachen hat, die gerade in unserem äußeren

Wohlstand wurzeln, eben in unserer Konsum-, Wegwerf-, medialen Manipulations- und Lebe-wie-du-willst-Gesellschaft. Lasst uns einmal gründlich darüber nachdenken, was es bedeutet, dass wir „Himmlische“ genannt werden (1. Kor 15,48), „unser Bürgertum in den Himmeln“ (Phil 3,20) ist und wir „Fremdlinge und ohne Bürgerrecht“ sind. Wir sollen wie „Himmelslichter in einem verkehrten und verdrehten Geschlecht“ scheinen und „das Wort des Lebens“ darstellen (Phil 2,15). Wir sind wohl in der Welt, aber nicht „von der Welt“ (Joh 15,19; 17,16), „herausgenommen aus dem gegenwärtigen bösen Zeitlauf“ (Gal 1,4), dürfen jetzt schon „mitsitzen in den himmlischen Örtern“ (Eph 2,6), sind jetzt schon „versetzt“ in das Reich des Sohnes der Liebe des Vaters (Kol 1,13) und werden ermahnt, das zu suchen, „was droben ist“, und auf das zu sinnen, „was droben ist“ (Kol 3,1.2).

Je mehr ich mich mit diesen Texten befasse, desto klarer wird mir, dass es in dieser jetzigen Heilsepoche nicht Gottes Wille ist, auf dieser Erde politische Herrschaft über ein Volk auszuüben.

Solche, die meinen, eine politische Partei gründen zu sollen, mögen das ihrer Überzeugung nach tun, aber sie werden letztlich um politische Kompromisse nicht herumkommen, wenn sie denn wirklich denken, irgendwann einmal die Macht zu bekommen. Ich will sie nicht verurteilen. Sie stehen vor Gott, aber sollten sich im Licht der Wahrheit aufrichtig fragen, ob das wirklich Gottes Wille ist.

IV. Behauptung

Wir haben Wahlrecht und sollten davon Gebrauch machen, da wir mit unseren Stimmen Gottes Willen in unserer Demokratie unterstützen und schließlich auch alle Vorrechte in Anspruch nehmen, die uns durch unser Staatsgebilde gegeben sind. Wir können durch unsere Stimme indirekt die gesellschaftliche Entwicklung beeinflussen und dadurch christliche Werte durchsetzen.

Antwort

Nun, wir haben in Deutschland ein Wahlrecht (Art 38 GG), keine Wahlpflicht. Wer meint, wählen zu sollen, mag das in Übereinstimmung mit seinem eigenen Gewissen tun, aber sollte auch in dieser Frage Gott und sein Wort befragen und im Glauben handeln. „Alles aber, was nicht aus Glauben ist, ist Sünde“ (Röm 14,23) – ob Firmengründung, Schulgründung – alles. Auffällig ist, dass auch viele Christen, die wählen, darin oft sehr oberflächlich sind. Man müsste, um gewissenhaft zu wählen, mindestens folgendes tun:

- das Parteiprogramm genau kennen,
- die moralischen Werte, die diese Partei gegenwärtig als Partei vertritt, akzeptieren können und sie als „gottgewollt“ (sprich biblisch) ansehen,
- die von der Partei beabsichtigten gesellschaftspolitischen Prinzipien anerkennen,
- das moralische Leben der führenden Politiker akzeptieren können.

Wer sich über das alles hinwegsetzt, handelt als Christ meiner Überzeugung nach gewissenlos. Wie immer der Leser sich entscheiden mag, er möge sich die Frage stellen: Wenn ich wähle, handle ich vor Gott mit einem reinen Gewissen? Und wenn jemand an die Macht kommt, den oder die ich nicht gewählt habe, sollte ich mir zumindest die Frage stellen, ob ich denn dann wohl in Übereinstimmung mit Gottes Willen gewesen bin.

Andreas Steinmeister

4. Christ und Geld (Aktien, Lotterie, Versicherungen usw.)

1. Bibelstellen im NT über das Geld

a) Verantwortlicher Umgang mit Geld

1. „Der aber das eine empfangen hatte, ging hin, grub die Erde auf und verbarg das Geld seines Herrn“ (Mt 25,18).
2. „So hättest du nun mein Geld den Wechslern geben sollen, und bei meinem Kommen hätte ich das Meine mit Zinsen zurückerhalten“ (Mt 25,27)
3. „Und Jesus setzte sich dem Schatzkasten gegenüber und sah zu, wie die Volksmenge Geld in den Schatzkasten legt; und viele Reiche legten viel ein“ (Mk 12,41).
4. „Und es geschah, als er zurückkam, nachdem er das Reich empfangen hatte, daß er diese Knechte, denen er das Geld gegeben hatte, zu sich rufen ließ, um zu erfahren, was jeder erhandelt hätte ... Und warum hast du mein Geld nicht auf eine Bank gegeben, und bei meinem Kommen hätte ich es mit Zinsen eingefordert?“ (Lk 19,15.23).

b) Mißbrauch des Geldes für böse Zwecke

1. „Und sie versammelten sich mit den Ältesten und hielten Rat; und sie gaben den Soldaten reichlich Geld ... Sie aber nahmen das Geld und taten, wie sie unterrichtet worden waren. Und diese Rede wurde bei den Juden bekannt bis auf den heutigen Tag“ (Mt 28,12.15).
2. „Sie aber freuten sich, als sie es hörten, und versprachen, ihm Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn zu gelegener Zeit überliefern könnte“ (Mk 14,11; vgl. Lk 22,5).
3. „Als aber Simon sah ..., bot er ihnen Geld an und sagte: Gebt auch mir diese Gewalt, damit jeder, dem irgend ich die Hände auflege, den Heiligen Geist empfangen. Petrus aber sprach zu ihm: Dein Geld fahre samt dir ins Verderben, weil du gemeint hast, daß die Gabe Gottes durch Geld zu erwerben sei!“ (Apg 8,18–20).

c) Versorgung durch den Herrn

1. „Und er sprach zu ihnen: Nehmt nichts mit auf den Weg, weder Stab noch Tasche, noch Brot, noch Geld, noch soll jemand zwei Unterkleider haben“ (Lk 9,3).

d) Geldliebe

1. „Dies alles hörten aber auch die Pharisäer, die geldliebend waren, und sie verhöhnten ihn“ (Lk 16,14).
2. „Nicht dem Wein ergeben, kein Schläger, sondern milde, nicht streitsüchtig, nicht geldliebend“ (1. Tim 3,3).
3. „Denn die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen, der nachstrebend einige von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben“ (1. Tim 6,10).
4. „Denn die Menschen werden selbstsüchtig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig“ (2. Tim 3,2).
5. „Der Wandel sei ohne Geldliebe; begnügt euch mit dem, was vorhanden ist, denn er hat gesagt: ‚Ich will dich nicht versäumen und dich nicht verlassen‘“ (Heb 13,5).

e) Ausdruck der Hingabe für den Herrn

1. „Joseph aber ..., der einen Acker besaß, verkaufte ihn, brachte das Geld und legte es nieder zu den Füßen der Apostel“ (Apg 4,36.37).

2. Bibelstellen im NT über den Mammon

1. „Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhangen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“ (Mt 6,24).
2. „Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, man euch aufnehmen in die ewigen Hütten ... Wenn ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu gewesen seid, wer wird euch das Wahrhaftige anvertrauen? ... Kein Hausknecht kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einen anhangen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“ (Lk 16,9.11.13).

3. Allgemeine Grundsätze

1. Geld an sich ist zuerst einmal ein neutrales **Zahlungsmittel**
2. Mammon ist ein Symbol dafür, daß Geld und Besitz zum **Götzen** werden
3. Auch das Verlangen (die Liebe) nach Geld ist böse: Begierde, Gier, Sucht (1. Tim 6,10)
4. Geld oder Reichtum können ein **Segen** Gottes sein
5. Es ist so, wie bei vielen Dingen im Leben: Man kann es zum Guten oder zum Schlechten benutzen. Die Gefahr bei Geld und Besitz ist aber sehr groß
6. **Bewahrungsmittel:** „Ehre den HERRN von deinem Vermögen und von den Erstlingen all deines Ertrages; so werden deine Speicher sich füllen mit Überfluß, und deine Kufen von Most überfließen“ (Spr 3,9). – Der 10. Teil steht repräsentativ für das Ganze!!!

7. Wir sollten nicht sagen: *Mein Geld, mein Auto, mein Haus*
8. **Kreditaufnahme** nur, wenn ein entsprechender Gegenwert vorhanden ist (z. B. Haus)
9. **Lotterie oder Gewinnspiele** sind für einen Christen grundsätzlich abzulehnen

4. Aktien

1. Durch Aktien wird jemand Teilhaber an einer Aktiengesellschaft und kann auch Stimmrecht ausüben. Im Gegensatz dazu sind festverzinsliche Wertpapiere (Anleihen, Schatzbriefe usw.) Kredite.
2. Es gibt Verzinsung in Form von Dividende, die auf den Nennwert einer Aktie gezahlt wird, nicht auf ihren Kurswert.
3. Aktien dienen der Spekulation. Durch den freien Handel an der Börse gehen die Kurse herauf und herunter. Dadurch kann man erhebliche Kursgewinne erzielen; das ist der eigentliche Grund des freien Handels. –
4. Festverzinsliche Wertpapiere (Anleihen, Schatzbriefe usw.) sind Kredite – keine Spekulation möglich
5. Es gibt eine Zwischenform: Investmentfonds, das sind Pools, die aus Aktien und festverzinslichen Wertpapieren gebildet werden
6. **FAZIT:** Sind Aktien als Kapitalanlage für einen Christen angebracht? Ich habe daran erhebliche Zweifel. Nach meinem Urteil sind folgende Bibelstellen darauf anwendbar:
 - a) „Vermögen, das auf nichtige Weise erworben ist, vermindert sich; wer aber allmählich sammelt, vermehrt es“ (Spr 13,11).
 - b) „Ein Erbe, das hastig erlangt wird im Anfang, dessen Ende wird nicht gesegnet sein“ (Spr 20,21).
 - c) „Wer aber hastig ist, reich zu werden, wird nicht schuldlos sein“ (Spr 28,20).

5. Versicherungen

- a) Personenversicherungen
 - Krankenversicherung
 - Unfallversicherung
 - Lebensversicherung
 - Pflegeversicherung
 - Sozialversicherung (Arbeitslosenversicherung)
- b) Schaden-Versicherungen
 - Haftpflichtversicherung (Auto, Kinder usw.)
 - Rechtsschutzversicherung
 - Einbruch- und Diebstahlversicherung
 - Brandversicherung

- Reiseversicherung

Überlegungen dazu

- a) Es gibt einen grundsätzlichen Unterschied zwischen freiwilliger Versicherung und Pflichtversicherung
- b) Der Begriff kommt in der Bibel nicht vor, Versicherungen gibt es erst seit maximal 200 Jahren
- c) Es ist letztlich eine persönliche Frage des Gewissens, die jeder vor dem Herrn entscheiden muß (vgl. die Aufsätze in *Folge mir nach* Hefte 6/1998, 2/1999 und 5/1999)
- d) Wäre manches Geld nicht besser beim Herrn angelegt?

Aufsatz in einem Botschafter (1858):

"Ehe ein Kind Gottes daran denke, sich einer Feuer- oder Lebensversicherungs-Gesellschaft zu bedienen, sollte es sich zuvor diese ernste Frage vorlegen 'Zeige ich hierdurch nicht Mißtrauen gegen Gott? Suche ich nicht durch menschliche Mittel den göttlichen Heimsuchungen zu entgehen? Und steht es nicht auch im Widerspruch mit dem Bekenntnis des Christen, wenn er sein Leben versichern will? Er bekennt, tot zu sein und daß Christus sein Leben ist; wie kann denn von Versicherung seines Lebens die Rede sein? Mancher wird sagen: Wir können das Christentum nicht in solche Dinge bringen. Ich frage: Wo können wir es denn zurücklassen? Ist das Christentum etwa ein bequemes Kleid, welches wir am Sonntag anlegen und zum Schluß dieses Tages ausziehen, sorgfältig zusammenfalten und bis zum nächsten Sonntag in den Schrank legen kann? Es ist leider zu oft so. Viele haben einen doppelten Charakter; und was ist dies anders, als der Sauerteig der Pharisäer, welcher Heuchelei ist?' Der Mensch dieser Welt kann nur zu solchen Versicherungen seine Zuflucht nehmen, weil alles um ihn her unsicher ist; aber bei dem Kinde Gottes alles sicher. Gott hat sein Leben für immer versichert; und von jetzt an kann er die verschiedenen Versicherungsgesellschaften als ebenso viele Anstalten des Unglaubens betrachten."

6. Biblische Wirtschaftsordnung aus 3. Mose 25

„Und das Land soll nicht für immer verkauft werden, **denn mein ist das Land**; denn Fremdlinge und Beisassen seid ihr bei mir“ (V. 23).

1. „Sechs Jahre sollst du dein Feld besäen und sechs Jahre deinen Weinberg beschneiden und den Ertrag des Landes einsammeln. Aber im siebten Jahre soll ein Sabbat der Ruhe für das Land sein, ein Sabbat dem Jehova; dein Feld sollst du nicht besäen und deinen Weinberg nicht beschneiden“ (V. 3.4)
2. „Und du sollst dir sieben Jahrsabbate zählen, siebenmal sieben Jahre, so daß die Tage von sieben Jahrsabbaten dir neunundvierzig Jahre ausmachen. Und du sollst im siebten Monat, am Zehnten des Monats, den Posaunenschall ertönen lassen; an dem Versöhnungstage sollt ihr die Po-

saune ergehen lassen durch euer ganzes Land. Und ihr sollt das Jahr des fünfzigsten Jahres heiligen und sollt im Lande Freiheit ausrufen für alle seine Bewohner. Ein Jubeljahr soll es euch sein, und ihr werdet ein jeder wieder zu seinem Eigentum kommen, und ein jeder zurückkehren zu seinem Geschlecht“ (V. 8-10).

3. „Und wenn jemand ein Wohnhaus in einer ummauerten Stadt verkauft, so soll sein Lösungsrecht bestehen bis zum Ende des Jahres seines Verkaufs; ein volles Jahr soll sein Lösungsrecht bestehen ... Aber die Häuser der Dörfer, welche keine Mauer ringsum haben, sollen dem Felde des Landes gleichgeachtet werden; es soll Lösungsrecht für sie sein, und im Jubeljahre sollen sie frei ausgehen“ (V. 29.31).
4. „Und wenn dein Bruder verarmt und seine Hand bei dir wankend wird, so sollst du ihn unterstützen; wie der Fremdling und der Beisasse soll er bei dir leben. Du sollst nicht Zins und Wucher von ihm nehmen, und sollst dich fürchten vor deinem Gott, damit dein Bruder bei dir lebe. Dein Geld sollst du ihm nicht um Zins geben und deine Nahrungsmittel nicht um Wucher geben“ (V. 35-37).
5. „Und wenn dein Bruder bei dir verarmt und sich dir verkauft, so sollst du ihn nicht Sklavendienst tun lassen; wie ein Tagelöhner, wie ein Beisasse soll er bei dir sein; bis zum Jubeljahre soll er bei dir dienen. Dann soll er frei von dir ausgehen, er und seine Kinder mit ihm, und zu seinem Geschlecht zurückkehren und wieder zu dem Eigentum seiner Väter kommen“ (V. 39-1).

7. Stellen aus den Sprüchen

- a) „So sind die Pfade aller derer, welche der Habsucht frönen: sie nimmt ihrem eigenen Herrn das Leben“ (1,19)
- b) „Da ist einer, der austreut, und er bekommt noch mehr; und einer, der mehr spart als recht ist, und es ist nur zum Mangel“ (Spr 11,24).
- c) „Wer sein Land bebaut, wird mit Brot gesättigt werden; wer aber nichtigen Dingen nachjagt, ist unverständlich“ (Spr 12,11).
- d) „Wer der Habsucht frönt, verstört sein Haus; wer aber Geschenke haßt, wird leben“ (Spr 15,27).
- e) „Ein scheelsehender Mann hascht nach Reichtum, und er erkennt nicht, daß Mangel über ihn kommen wird“ (Spr 28,22).
- f) „Wer das Geld liebt, wird des Geldes nicht satt; und wer den Reichtum liebt, nicht des Ertrages“ (Pred 5,10).

8. Aussprüche über das Geld

- Wer Gott sein Herz gibt, wird ihm nicht sein Geld versagen (C.H. Spurgeon)
- Wenn ich Geld habe, versuche ich so schnell wie möglich davon loszukommen, damit es nicht den Weg zu meinem Herzen findet (John Wesley)
- Dein Geld fahre samt dir ins Verderben (Apg 8,20)

- Der Mammon ist der größte Sklavenhalter in der Welt (Frederick Saunders)
- Wenn das Geld spricht, schweigt die Wahrheit (russisches Sprichwort)
- Niemand ist wirklich hingeeben, solange er nicht sein Geld hingibt (Roy L. Smith)

Werner Mücher

4. Zeiteinteilung: Bibellesen und Gebet

Tägliche Dinge

- Täglich das Wort Gottes lesen (5. Mo 17,19)
- Täglich zu Gott beten (Ps 145,2)
- Tägliches Selbstgericht
- Tägliche Konsequenz daraus: (Lk 9,23)
 - Selbstverleugnung
 - Aufnehmen des Kreuzes
 - Nachfolge

Tägliches Bibellesen

- Tägliches Bibellesen (5. Mo 17,19)
- Lesen, verbunden mit Gebet
- Mit dem Herzen (Gewissen) lesen
- Geistliche Nahrung ist wichtiger als die natürlichen Mahlzeiten
- Systematisch lesen (z. B. mit Bibelleseplan)

Bibelleseplan

- Die Bibel enthält 1189 Kapitel (31.000 Verse)
- Das AT kann man in 38h lesen, das NT in 11h
- Gesamte Lesezeit der Bibel etwa 50 Stunden
- 50 Stunden / 365 Tage = rund 8 min/Tag
- Für die täglichen Mahlzeiten braucht man etwa 60 min/Tag
- Für Bibellesen und Gebet in 15 min/Tag ist das 1% vom Tag
- C.H. Spurgeon hat die Bibel hundertmal gelesen

Acht Fragen zum Bibellesen

- Gibt es ein Beispiel für mich?
- Gibt es Sünde, die ich vermeiden sollte?
- Gibt es eine Verheißung Gottes für mich?
- Gibt es ein Gebet, das ich wiederholen sollte?
- Gibt es eine Anwendung, der ich gehorchen sollte?
- Gibt es einen Vers zum Einprägen?
- Gibt es einen Irrtum, den ich mir merken sollte?
- Gibt es einen Auftrag, den ich erfüllten sollte?

Neun wichtige Punkte des Gebets

Gebet ist ...

- den Herrn Jesus zur Gemeinschaft einlassen (Offb 3,20)
- das Atemholen der Seele
- den Herrn Jesus in unsere Not hineinnehmen (Joh 6,21)
- der Ausdruck der Hilflosigkeit (Mk 9,24)
- Kampf (Kol 2,1; 4,12; Eph 6,12.17.18)
- die wichtigste Arbeit im Reich Gottes

Weitere Punkte ...

- Gebet braucht Zeit und rechte Planung
- Gebetshindernisse ausräumen: Sünde (1. Pet 3,7), Lauheit (Offb 3,16) und weltliche Gesinnung (Jak 4,4)
- Beten wir im Namen des Herrn Jesus und glaubend (Joh 16,23.24; Mt 21,22)?

Wichtige Punkte des Gebets

- Gott erhört Gebet immer: Entweder sagt Er: Ja, oder: Nein, oder: Warte!
- Gebetsliste ist ein gutes Hilfsmittel
- Gebet ist manchmal verbunden mit Fasten (Mk 9,29; Apg 13,2.3)
- Das Gebet dient nicht dazu, Gott zu kommandieren
- Man kann übel bitten (Jak 4,3; Ps 109,7; Spr 28,9)
- Das Gebet ist eine hohe Kunst, wozu man Übung und Ausdauer braucht - Es will gelernt sein
- "Herr, lehre uns beten" (Lk 11,2)

Unterschiedliche Arten des Gebets – Das AT hat zwölf Bezeichnungen, das NT acht

- Gebet (allgemeiner Ausdruck für das Reden zu Gott)
- Bitten (allgemeines Aussprechen von Bitten)
- Flehen (inniges Bitten; 2. Kor 12,8)
- Rufen (andauerndes Beten aus Bedrängnis; Ps 22,2)
- Schreien (heftiges Rufen zu Gott bei starker Not; Mt 27,46)
- Bekennen von Sünden, Selbstgericht (1. Joh 1,9)
- Danksagung (die niemals fehlen darf; Kol 4,2; Phil 4,6)
- Lobpreis (Ausdrücken der Wertschätzung)
- Anbetung (Bewunderung Gottes, seiner Majestät und Herrlichkeit - vorgebildet im Räucherwerk; Ps 141,2)
- Gespräch mit Gott
- Gebet ohne Worte

Werner Mücher

5. CHRIST und MEDIEN

WIRKUNGEN DES FERNSEHENS (Umfrageergebnisse)

(nach J. Mander¹ in *Schafft das Fernsehen ab*):

1. „Wenn ich fernsehe, komme ich mir vor wie hypnotisiert.“
2. „Fernsehen absorbiert meine ganze Energie.“
3. „Mir kommt es vor, als ob es mir eine Gehirnwäsche verabreicht.“
4. „Ich fühle mich wie eine Pflanze – ich hocke vor der Glotze und komme einfach nicht los.“
5. „Fernsehen macht mich innerlich leer, macht süchtig, und ich bin süchtig.“
6. „Meine Kinder sehen wie Wesen von einem anderen Stern aus, wenn sie vor der Kiste sitzen ... Meine Kinder laufen wegen des Fernsehens herum, als ob sie träumen.“
7. „Fernsehen tötet mir den Geist.“
8. „Fernsehen verdummt die Leute.“
9. „Wenn der Kasten läuft, kann ich meine Augen einfach nicht davon losreißen.“
10. „Fernsehen kolonisiert das Bewusstsein.“
11. „Wie kann ich meine Kinder von der Glotze loskriegen, damit sie wieder normal leben?“
12. „Das Fernsehen macht eine ganze Generation zu passiven, unkommunikativen ‚Automaten‘ die nicht mehr richtig spielen und noch nicht einmal klar denken kann.“
13. „Durch das Fernsehen empfangen wir ‚Licht‘.“
14. „Es macht mich innerlich leer und hilft mir, den Alltag zu vergessen.“
15. „Es wirkt entspannend, manchmal meditativ.“
16. „Das Fernsehen ist lebensfeindlich.“
17. „Manchmal hatte ich in meinem Kopf das Gefühl, als ob etwas nachglühe.“

Weitere Zitate:

- a) „Was der Mensch als Fernsehbild wahrnimmt, ist ein Bild, das zu keiner Zeit wirklich existiert; sondern nacheinander aufgebaut wird.“
- b) „Wenn sie fernsehen,
 - versinken alle Maßstäbe in einen Dämmerzustand,
 - öffnen sie ihre Psyche, und die Tagträume anderer strömen in sie hinein.“
- c) „Wir alle sind in eine solche Verengung und Verarmung, in eine derartige Kanalisierung der Erfahrung gezwungen worden, dass uns ein so gefährliches Instrument wie das Fernsehen nützlich, interessant, vernünftig und aller Ehren wert erscheint, während es die Menschen immer weiter in ei-

¹ Jerry Mander war leitender Werbe- und Public-Relation-Manager in Amerika.

nen physischen und psychischen Zustand hineintreibt, der den Nährboden für die Errichtung autokratischer Herrschaft abgibt.“

- d) „Die Wirkung des Fernsehens besteht in einer drastischen Beschränkung und rigiden Kanalisierung allen menschlichen Bewusstseins.“

Jerry Mander in *Schafft das Fernsehen ab*

„Das Fernsehen

- hat keine Möglichkeit, einen Begriff von Vergangenheit und Zukunft zu vermitteln.
- ist ein isolierendes Erlebnis, verlangt keine Aufmerksamkeit und bewirkt daher kein Bewusstsein von sozialem Zusammenhalt.
- drückt seinen Inhalt größtenteils in Bildern aus und verzichtet daher auf den Modus der Erörterung zugunsten eines narrativen Modus. Alles wird zur Story.“

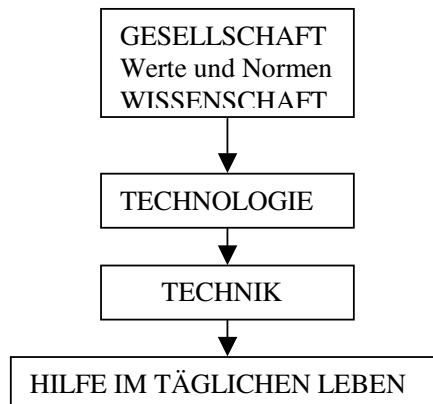
N. Postman²: *Das Verschwinden der Kindheit*

„Unsere übliche Antwort, mit der wir alle Medien abtun, nämlich, dass es darauf ankomme, wie wir sie verwenden, ist die befangene Haltung des technischen Dummkopfs.“

M. Mc Luhan³: in *Die magischen Kanäle*

DIE SANFTE MANIPULATION

So wollte man es:



² Neill Postman ist Professor für Kommunikationswissenschaft in New York.

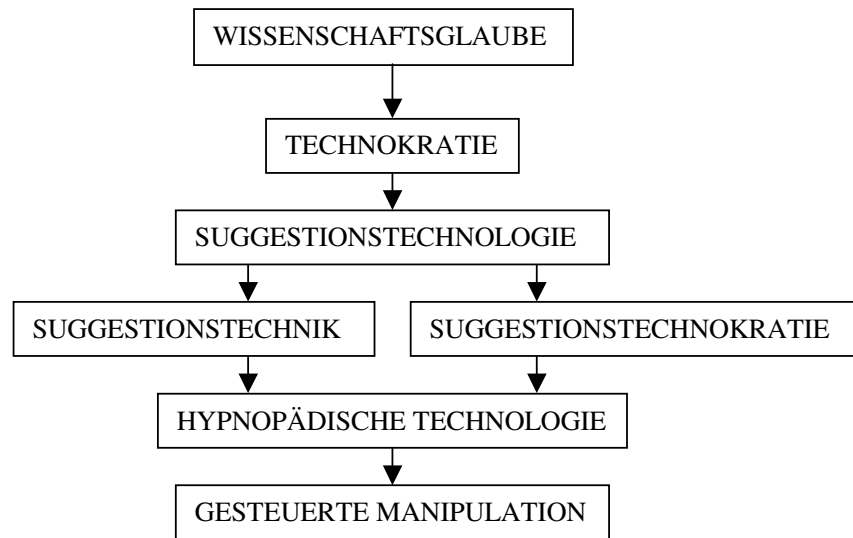
³ Marshall Mc Luhan war Professor an der Universität in Toronto und Direktor des Instituts für Kultur und Technik; Autor verschiedener Bücher.

Kommentar zum Schema

Die gesellschaftlichen Bedingungen einer freiheitlichen Demokratie waren unter anderem die Voraussetzung dafür, dass wissenschaftliche Erkenntnisse für jeden frei verfügbar waren. Wissenschaftliches Denken bleibt aber in der Regel nicht Selbstzweck, sondern wird in technologische Erkenntnisse umgesetzt. Die Medientechnologie führte zwangsläufig zu einer für alle Bürger eines Staates handhabbaren praktischen Technik, die darin gipfelte, dass Fernsehgeräte, Videogeräte, Computer usw. für jeden verfügbar wurden. Sie sollten das tägliche Leben der Menschen im Haushalt, in Schule und Beruf vereinfachen und dem geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt in einer pluralistischen Gesellschaft dienen.

DER WEG ZUR DIKTATUR

So ist es gekommen:



Inzwischen leben wir in einer Welt, wo die Macht der Wissenschaft zum Wissenschaftsglauben führte. Die erstaunliche und bewundernswerte Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in technologische Pläne und technische Produkte führte zur Technokratie, die durch die Werbung mit einer ungeheuren Macht den Menschen in seinen Bann reißt. Das, was so gut aussah und nützlich erschien, wird zum Damoklesschwert, das über einer sog. Christlichen Kultur schwebt. Die Frage der Medienspezialisten ist nun: Wie kann man mittels Medien gezielt beeinflussen und natürlich den optimalen wirtschaftlichen Gewinn erzielen? Nun, durch eine ausgetüftelte Suggestionstechnologie (Suggestion = Beeinflussung), die in einer Suggestionstechnik gipfelt, wobei diese Technik eine Suggestionssysteme entwickelt, die in der Lage ist, Menschen für ihre Zwecke zu gewinnen.

Zunehmend wird an Mechanismen gearbeitet, die schließlich in der Lage sind, den Menschen so intensiv zu steuern, dass dieser Prozess mit einer Hypnotisierung durch einen Hypnotiseur verglichen werden kann. Die „Hypnopädische Technologie“ ist das theoretische Erziehungsinstrumentarium, wodurch eine intelligente Elite einer ganzen Gesellschaft ihren Willen aufzwingen kann, ohne dass dieser Gesellschaft im großen und ganzen noch geistige Abwehrmechanismen zur Verfügung stehen.

SO MUSST DU VORGEHEN, UM EINE DIKTATUR ZU ERREICHEN:
(nach J. Mander: „Schafft das Fernsehen ab“)

„INDIVIDUELLES WISSEN MUSS VERNICHTET WERDEN !“
„BESEITIGE VERGLEICHSMÖGLICHKEITEN !“
„TRENNE DIE MENSCHEN VONEINANDER !“
„VEREINHEITLICHE DIE ERFAHRUNG UND IDEALISIERE DAS BEWUSSTSEIN !“
„MACH DIR DAS BEWUSSTSEIN DER MENSCHEN UNTERTAN !“
„ZENTRALISIERE WISSEN UND INFORMATION !“

Nur wenn wir nahe bei dem Herrn leben (tägliche stille Zeit, öffentliches Bekenntnis zu Ihm und regelmäßiger freudiger Besuch der örtlichen Zusammenkünfte) werden wir mit den Medien unserer Zeit richtig umgehen können! Ich habe für mich entschieden, weder Fernsehapparat noch Videogerät in meinem Haus zu haben, nicht weil ich behaupte, dass das an sich böse ist, sondern weil ich den Segen eines Lebens ohne die Dinge erlebe.

„Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen und nicht zum Gewinn. Wende meine Augen ab, dass sie Eitles nicht sehen!“ Belege mich in deinen Wegen!“ (Ps 119,37).

„Hast du gesehen, Menschensohn, was die Ältesten des Hauses Israel im Finstern tun, ein jeder in seinen Bilderkammern? denn sie sagen: Jahwe sieht uns nicht!“ (Hes 8,12).

„Kinder, hütet euch vor den Götzen!“⁴ (1. Joh 5,21)

DIE DREIDIMENSIONALE AUGENFUNKTION IN DER SCHRIFT

DER BLICK NACH AUSSEN

WELTBEWUSSTSEIN

Pred 1,8.14; 2,9-11; Hi 31,1.7;

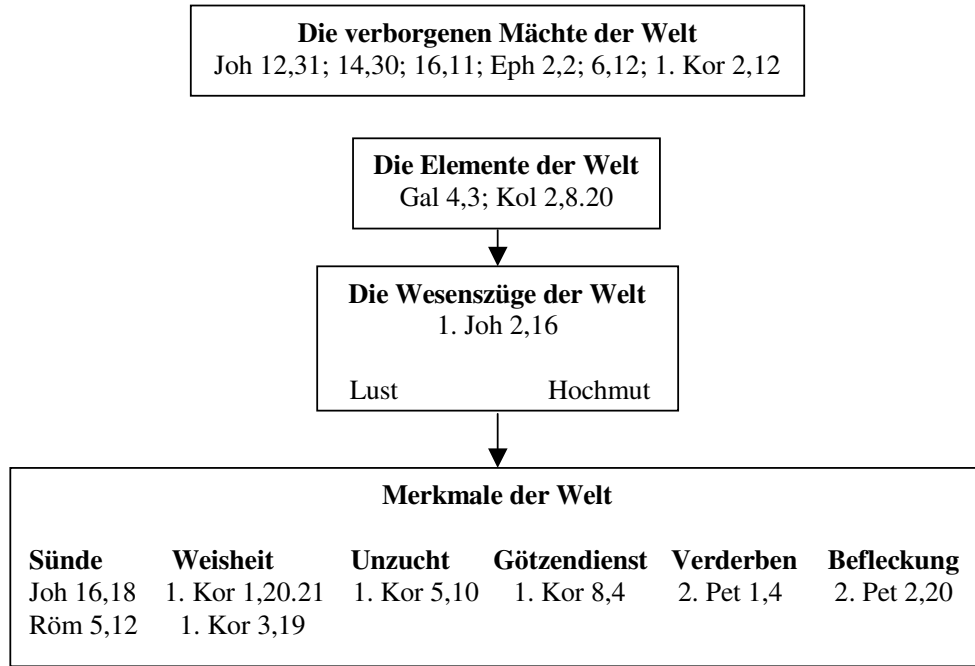
4. Mo 15,39; 1. Joh 2,15-17

⁴ (Das Wort eidolon bedeutet nicht „Götzendienst“, sondern „Gestalt, Gebilde, Schattenbild, Trugbild, Scheinkörper, der ganz die Gestalt dessen hat, dem es gleichen soll“; oder auch „Nachbildung, Bild“ und schließlich „Götzenbild“, das zur Götzenverehrung, zum Götzendienst anregen kann oder wird. - Das Wort wird im NT in Apg 7,41; 15,20; Röm 2,22; 1.Kor 8,4.7; 10,19; 12,2; 2. Kor 6,16; 1. Thes 1,9; Offb 9,20 verwendet, wo es durchgängig mit „Götze“, bzw. „Götzenbild“ übersetzt wird)

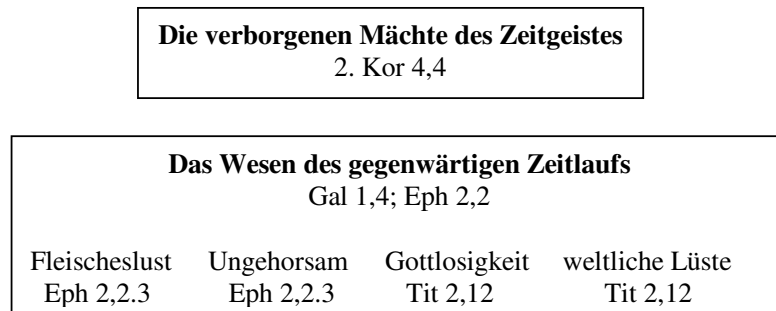
DER BLICK NACH INNEN
SELBSTBEWUSSTSEIN
Pred 1,16; 2,13; 8,9; Röm 7,23

DER BLICK NACH OBEN
GOTTESBEWUSSTSEIN
Pred 7,13; 8,17; Ps 25,15; Heb
2,9; 3,1; 12,1-2
Mt 5,8; Heb 11,26; 12,14

EINFLÜSSE DER WELT (*kosmos*)

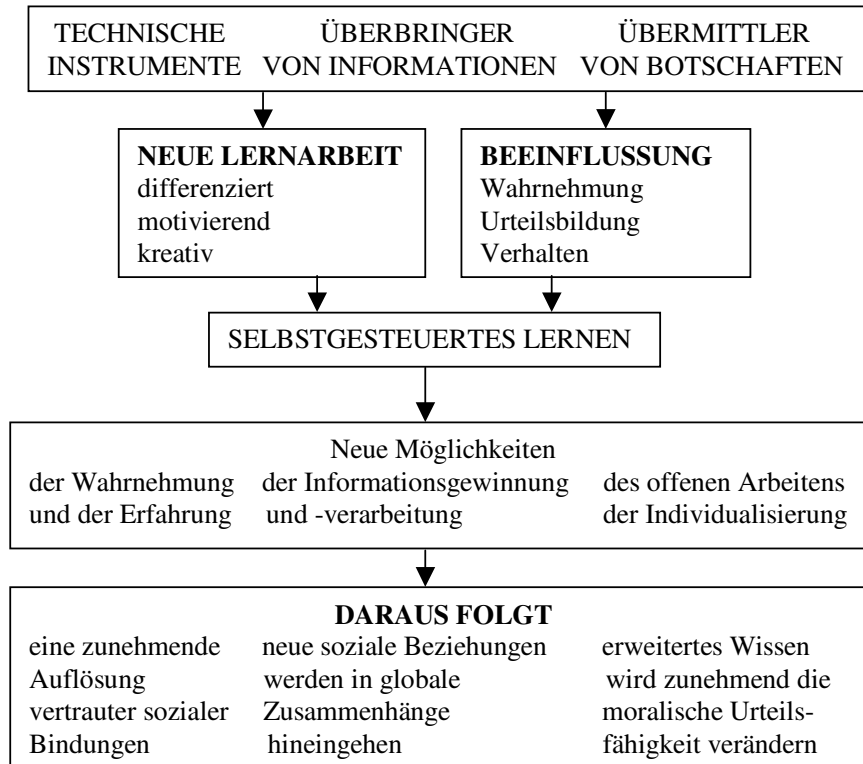


EINFLÜSSE DES ZEITLAUFS (*aion*)

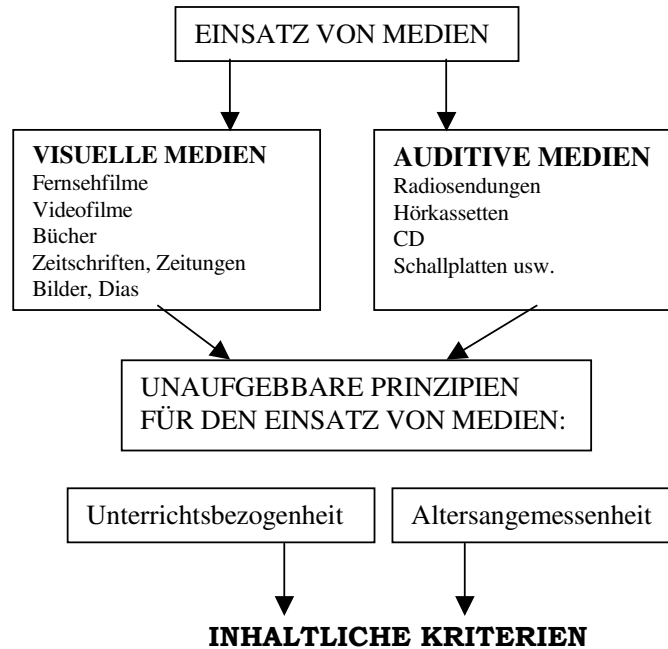


GRUNDZÜGE DER MEDIENPÄDAGOGIK

MEDIEN SIND



MEDIENPÄDAGOGISCHES KONZEPT FÜR DIE GMS



Ist der Medieninhalt in Harmonie mit den grundsätzlichen Erziehungszielen der Schule?

Erziehung zur Gottesfurcht (Spr 1,7; 8,13; 9,10; 15,26.27; Pred 12,13)

Erziehung zur Ehe- und Familienorientierung 2. Mo 20,12; Eph 6,1.2; Heb 13,4)

Erziehung zur Nächstenliebe (3. Mo 19,18; Mt 19,19; 22,39; Röm 13,9; Jak 2,8)

Erziehung zur Bewahrung des Schamgefühls (1. Mo 2,25; 9,22; Hes 2,4; Zeph 2,1; 3,5)

Widerspricht der Film den Grundsätzen des Evangeliums?

ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

Filme grundsätzlich mit Schülern besprechen!

Filme von Schülern prinzipiell durch Lehrpersonen überprüfen lassen!

Aufklärungsfilme über Grenzbereiche (z. B. Sexualität, Gewalt) vorher mit den Eltern

besprechen!

Über das Wesen von „Verunreinigung“ informiert sein 2. Kor 7,1; 1. Kor 15,33; Jak 1,14f.

Andreas Steinmeister

Zusammenfassung des Tages (gemeinsam zusammengetragene Punkte)

Liebe

1. Die Liebe ist die Motivation für alle Dienste
2. Die Liebe sieht immer etwas Anziehendes in einem Bruder
3. Die Liebe ist ewig
4. Die Liebe ist immer gepaart mit der Wahrheit
5. Die Liebe macht frei von Bitterkeit
6. In der Liebe ist kein Haß

Geld

1. Dienst für Gott und Dienst für den Mammon schließen einander aus
2. Die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen
3. Wir sind nicht Eigentümer, sondern Verwalter des Anvertrauten
4. Wir sollen unser Vertrauen nicht auf das Geld, sondern auf den Herrn setzen
5. Geldspenden ist Priesterdienst (Heb 13)

Charismatische Bewegung

1. Besonders hingebungsvolle Christen sind dadurch gefährdet
2. Diese Bewegung wirkt konfessionsübergreifend
3. Gottes Wort als Schwert ist in allem der Prüfstein zur Beurteilung
4. Gefühle spielen in dieser Bewegung eine große Rolle
5. Der charismatische Geist ist ein „Mischgeist“

Gebet

1. Gebet ist Kampf – es braucht Ausdauer
2. Gebet braucht Beständigkeit und Regelmäßigkeit
3. Gebet ist die wichtigste Arbeit im Reich Gottes
4. Gebet muß eine beständige Übung sein
5. Gott sehnt sich nach Gemeinschaft mit uns

Medien

1. Die Medien manipulieren uns
2. Fernsehen ersetzt häufig die gemeinsame Andacht
3. Durch den Geist der Medien werden die Strukturen zerstört (Ehe, Familie)
4. Ungläubige sagen Gläubigen, daß der Einfluß nicht gut ist

Evangelisation

1. Antrieb dazu ist die Liebe zum Herrn
2. In dieser Tätigkeit brauchen wir Treue
3. Voraussetzung für diese Arbeit ist die tägliche Gemeinschaft mit dem Herrn
4. Es ist wichtig, für bestimmte Personen zu beten
5. Wir sollten auch unsere Häuser für diesen Dienst öffnen
6. Wir müssen unsere Feigheit (= Höflichkeit) überwinden